

# Künstlerin zeigt Maritimes von der Küste

Die Malerin und Bildhauerin Karin Mennen aus Nordfriesland stellt im Rathaus aus. 40 Gäste sind zur Vernissage gekommen.

**Ekkehard Hufendiek**

**Borgholzhausen.** Ein übergroßes Seepferdchen namens „Hauke“ zählt zu den beeindruckendsten Werken der Künstlerin Karin Mennen. Im Oktober des vergangenen Jahres enthüllte sie „Hauke“ während eines feierlichen Akts im Zentrum der Stadt Jever – ihrer Geburtsstadt. Seitdem ist das 2,30 Meter große Seepferdchen aus Bronze dort für jedermann zu sehen.

Zwei ähnliche Plastiken – nur im Kleinformat – stellt Karin Mennen derzeit im Rathaus der Stadt Borgholzhausen aus. Außerdem zeigt sie zahlreiche Bilder mit Motiven ihrer Heimat: der Nordseeküste. Zur Vernissage der Ausstellung „Von der Küste“ mit Mennens Werken, die der Kul-

turverein unter dem Vorsitz von Astrid Schütze organisierte, sind am Sonntagvormittag knapp 40 Besucher ins Rathaus gekommen.

Maritimes steht im Fokus der Ausstellung. „Schiffswrack“, „Fisches Träume“ oder „Auffliegender Schwan“ lauten die Titel ihrer Bilder. Weitere Werke heißen „Brandung“, „Poller in Gezeiten“ oder „Wattsedimentationen“. Hintergründe zu ihrem Leben, zu ihrer künstlerischen Ausbildung und zur Entstehungsgeschichte einiger ihrer Werke erläutert die Künstlerin im Gespräch mit Elfriede Schildmann, der langjährigen Leiterin der Borgholzhauser Sommerakademie.

Wie sie auf die Kunst gekommen sei, fragt Schildmann. „Ich wollte meinen

Kopfbedienen und zugleich etwas Praktisches tun“, antwortet Mennen. Kunst habe im-

mer etwas mit Selbstfindung zu tun. Sie sei in ihrer Studienzzeit ein „aussterbendes

Modell“ gewesen, das sich gegen Konzeptkunst und mediale Präsentation behaupten musste. Das „Altmeisterliche“ habe sie jedoch immer fasziniert. Deswegen arbeitet sie bis heute mit traditionellen Techniken an Bronzeplastiken und Eitempera-Malereien.

Karin Mennen erzählt bei der Vernissage von ihren Studienaufenthalten in Wien und Osnabrück und dem Wechsel an die Düsseldorfer Kunstakademie, wo auch Gerhard Richter zu ihren Lehrmeistern zählte: „Ein sehr vornehmer, kluger Mann“, sagt Mennen über Richter, dessen Werke im Handel heute zweistellige Millionenbeträge erreichen.

Karin Mennen hingegen hielt sich als Künstlerin vor allem durch die Lehre und Kunstvermittlung über Was-

ser: „96 Prozent der Akademieabsolventen leben nicht von der Kunst. Das heißt, sie fahren Taxi oder heiraten“, sagt Karin Mennen mit einem Lächeln. Brav sei sie dem Rat der Eltern gefolgt und habe ihr Geld vor allem als Lehrerin verdient. Unter anderem leitet sie einen Kurs der Sommerakademie Borgholzhausen in Acryl- und Ölmalerei.

Die Werke von Karin Mennen sind inspiriert von der Natur: „Lebendige Erinnerungen versuche ich, möglichst schnell umzusetzen“, sagt sie und fügt hinzu: „Es ist wichtig, dass man für das, was man tut, eine tiefe Empfindung hat.“ Die persönliche Empfindung spielte anscheinend bei der Auftragsarbeit für die Stadt Jever eine wichtige Rolle, denn das Seepferdchen soll als Symbolfi-

gur Fußgängerzonen verbinden. Laut Karin Mennen stehe das kleine Tier darüber hinaus für eine starke Zuversicht in die Zukunft des Menschen. Denn ihrer Angabe nach galt das Seepferdchen in der Nordsee lange Zeit als ausgestorben. Bis es 2020 wiederentdeckt wurde, und die Wissenschaft fragt sich: „Warum?“. Für die Arbeit am bronzenen Seepferdchen hat Karin Mennen seine Biologie studiert und sich Wissen angeeignet.

„Eine frische Brise ist ins Rathaus eingezogen“, sagt Elfriede Schildmann über die Ausstellung, und Astrid Schütze bezeichnet die Präsentation als „sehr gelungen“.

„Von der Küste“ von Karin Mennen ist noch bis Donnerstag, 9. April, im Rathaus der Stadt zu sehen.



Elfriede Schildmann (l.) und Karin Mennen eröffnen die neue Ausstellung „Von der Küste“ im Rathaus.

Foto: Ekkehard Hufendiek